



Carsten Könneker
Chefredakteur
koenneker@gehirn-und-geist.de

WEISE SPRÜCHE, KLUGE FORSCHUNG

Salomo, so heißt es, war der weiseste Mensch, der je lebte. Von ihm sind im Alten Testament Aphorismen überliefert wie »Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben; aber Eifersucht ist Eiter in den Gebeinen« oder »Besser ein Gericht Kraut mit Liebe als ein gemästeter Ochse mit Hass.« Weisheit zu erwerben, so ließ der kluge König seine Nachwelt wissen, sei wertvoller als Silber, »und ihr Ertrag ist besser als Gold«.

Heute fahnden Wissenschaftler nach dem Wesen der Weisheit. Psychologen am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und an der Jacobs University Bremen definieren sie als Expertenwissen zu grundlegenden Fragen des Lebens und rücken ihr mit Experimenten zu Leibe. Ein unerwartetes Ergebnis ihrer Studien: Anders als gemeinhin angenommen, ist Weisheit nicht notwendig an Lebenserfahrung geknüpft – auch junge Menschen können weise sein. Mehr noch: Die individuelle Weisheit eines Menschen lässt sich in gewissen Grenzen schulen. Wie, das verrät **G&G**-Redakteur Steve Ayan in seinem Artikel ab S. 34.

»**Ein jeder hat zuerst in seiner Sache Recht;** kommt aber der andere zu Wort, so findet sich's.« Dieser Spruch Salomos hätte Pate stehen können für eine innovative psychologische Behandlungsform: die Weisheitstherapie. Sie stellt die Antwort auf ein neues Krankheitsbild dar, die Posttraumatische Verbitterungsstörung. Wer schwer an einem erlittenen Unrecht trägt und permanent mit dem Schicksal hadert, soll lernen, durch Perspektivwechsel heilenden Abstand von den belastenden Gedanken zu gewinnen. Der Psychiater Michael Linden und der Psychotherapeut Kai Baumann von der Berliner Charité stellen das Störungsbild und seine Behandlung ab S. 42 vor.

Eine erhellende Lektüre wünscht Ihr

Car R. Könnel

HIRNFORSCHUNG IN DER SCHWEIZ

In unserem Ressort »Hirnforschung« werfen wir diesmal einen Blick in Schweizer Labore. Denn immer wieder stellen wir bei unseren Recherchen fest, wie viel Spitzenforschung aus dem Land der Eidgenossen kommt. Autoren der Hochschulen in Genf, Zürich und Lausanne berichten über ihre Arbeiten zu Drogensucht, Querschnittslähmung und Ich-Bewusstsein (siehe auch die rechte Randspalte).



AUTOREN IN DIESEM HEFT



*Mindestens jedes zehnte Kind stirbt noch im Mutterleib – zurück bleiben trauernde Eltern. Die Psychotherapeutin **Anette Kersting** von der Uniklinik Münster stellt eine Internettherapie für betroffene Mütter und Väter vor (S. 28).*



*Jede Suchterkrankung beruht auf biologischen Lernmechanismen. An der Universität Genf untersucht der Neurowissenschaftler **Christian Lüscher**, was genau im Gehirn geschieht, wenn jemand Kokain konsumiert (S. 48).*



***Martin Schwab** ist Entdecker des Nogo-Proteins – ein Eiweiß, das Nervenwachstum hemmt. Der Züricher Neurobiologe erklärt, wie seine Grundlagenarbeit einst Querschnittsgelähmten helfen könnte (S. 54).*



***Olaf Blanke** ist Professor am Brain-Mind Institute der ETH Lausanne. Dort erforscht er in teils spektakulären Experimenten, wie unser Ich-Bewusstsein entsteht (S. 60).*